



Esmeralda - eine Kurzgeschichte

Vorwort

Ich habe mit die ganze Kritik nochmal durch den Kopf gehen lassen, alte Unterlagen aus vergangenen Schreibkursen gewälzt und beschlossen, nur noch sehr kurze Geschichten zu schreiben, mit max. 2 Charakteren (Prota & Anta), worin auch die Charakterbeschreibungen und die Beziehungen zueinander Platz haben, mit einem klaren Konflikt (Wo der Prota das Gegenteil zu dem sagt, was er am Anfang sagte).

Diese Geschichten lassen sich vielleicht besser korrigieren und der rote Faden lässt sich hoffentlich auch besser erschließen, was mir mehr helfen würde. Damit´s auch wirklich eine Kurzgeschichte ist und kein Roman.

Esmeralda

Georg lief neben einer jungen Frau mit einem schlanken Oberkörper her, welcher straff von einer grünen Filzjacke umhüllt war, wie ihn in Deutschland die Jäger auf ihren Festen trugen. Als er aber ihre üppige Hüfte unter dem grünen Minirock betrachtete, hielt er sich seine Hände vors Gesicht, damit niemand seine Freude bemerkte. Er als Veganer auf einer Tierschutzdemo sollte schließlich nicht vor einer Jägerin weich werden. Sie war sonst gut frisiert und duftete schön. Er aber nahm die Hände vom Gesicht, mühte sich, demonstrativ unfreundlich zu gucken, und sagte mit lauter Stimme: „Hey Jägerin, was machst du hier?“

Die Frau mit ihren grünen Augen zog überrascht ihre breiten Brauen hoch. „Was stört dich daran, dass ich hier bin?“

Georg machte eine Geste auf ein großes, zwischen zwei Stöcken aufgespanntes Laken, worauf stand: „Die Tierversuchsanstalt Harburg bei Hamburg gehört abgeschafft!“ Die Frau sah hin und spielte mit ihren schwarzen Locken. War sie nervös, weil sie ihren Fehler bemerkt hatte? Georg suchte Blickkontakt zu seinen Mitbewohnern der Studenten-WG, in der Hoffnung, dass sie ihm halfen, die Dame von der Demo zu entfernen. Unter den Massen der Leute aber, die bei diesem sonnigen Frühlingswetter zahlreich gekommen waren, waren sie nicht zu sehen. Er stand alleine da. Hoffentlich sah die Dame ihm seine Nervosität nicht an. Doch er schöpfte neuen Mut. Es ging um das Wohl der Tiere.

„Ähm, junge Frau ...Als .. Als Jägerin sind Sie hier ...“

Sie hob ihren gestreckten Zeigefinger und sprach mit leiser, aber deutlicher Stimme. „Also, wenn du glaubst, dass man keine Tiere mehr töten soll, dann ist es völlig illusorisch Der Mensch tötet sich, der Tod ist ganz normal.“

„Wie ... wie ist das mit dem Tierschutz vereinbar?“

„Der Mensch lässt die meisten Tiere auf diesem Planeten, das sind einige 10 Milliarden am Tag, in viel zu beengten Zuchtanstalten dahin vegetieren, wozu auch die Tierforschungsanstalt HH-Harburg gehört. Vom CO2-Ausstoß der Massentierhaltung brauchen wir erst gar nicht anfangen, zu reden. Wenn Legebatterien für Hennen verboten werden ist schon viel getan!“

Mit solch einer Antwort hatte Georg gar nicht gerechnet. Das musste er sich auf der Zunge zergehen lassen: Sie setzte sich für die schutzlosen Geschöpfe der Erde ein. Er fasste die Punkte zusammen: „Also ... du bist eine Jägerin, die gegen die industrielle Massentierhaltung demonstriert?“

„Ja – ich demonstriere für den Tierschutz! Die Jagd lässt das Tier frei leben, bis es halt getötet wird! Das Fleisch ist sogar gesund, wo sich durch die Bewegung wichtige Eiweiße bilden. Es enthält auch keine Psychopharmaka!“

Georg sah sich geduckt um. Sahen seine Mitbewohner ihn? Gegen die Antwort der klugen Jägerin konnte er nichts einwenden.

Sie hielt ihm ihre Hand hin: „Ich bin Esmeralda!“

Er aber blickte in die Demo und sah sich um. Das Gefühl, sprachlos zu sein, konnte ihm aber keiner



Esmeralda - eine Kurzgeschichte

abnehmen. Esmeralda schmunzelte etwas. „Hat es dir die Sprache verschlagen?“

Zufällig sah Georg einen seiner WG-Mitbewohner, Kalle, an einer Hähnchen-Imbissbude vor einer Schlange an Leuten. Kalle sagte ihnen, dass Wesen mit einem Gesicht nicht gegessen werden sollten, doch sein Appell ging ins Leere. Keine Reaktion. Kalle rief „Scheiß Spießer“ und verschwand in der Menge der Demonstrierenden.

Esmeralda bemerkte auch die Situation und trat an ein älteres Ehepaar heran, die ganz hinten standen und sagten, dass sie nicht vorgelassen werden. Mit ruhiger Stimme wies sie die beiden darauf hin, dass um die Ecke eine vegane Imbissbude sei, wo in der Regel keine lange Schlange war. Es war nur zwanzig Cent teurer. Der ältere Herr bedankte sich und meinte, dass sie sonst wenig Fleisch aßen und bald ganz damit aufhören, allein schon wegen den Herz-Kreislauf-Problemen im Alter. Dann zog er seinen Hut und ging.

Faszinierend! Sie konnte mit den Leuten besser umgehen, so dass sie geneigt wirkten, das Fleischessen einzustellen. "Esmeralda, ich glaube, dass du die Probleme besonnener angehst."

"Findest du?" Sie legte ihren Zeigefinger an den Mund. "Ich handele nur rein rational."

Immer noch besser als Kalles Verhalten. "Mir gefällt´s! Mach´ weiter so."

Sie wurde rot im Gesicht. „Ja, ich bin froh, dass es in dieser Welt noch so viel Mitgefühl gibt!“

„Es ist faszinierend, wie bunt die Welt sein kann!“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).